

## **Plötzliche Rehwildverluste an einer Bahnlinie**

Durch das Revier, von dem hier die Rede ist, verläuft die stark befahrene Bahnlinie Fulda – Göttingen sowie die ebenfalls vielbefahrene Bundesstraße 27. Als sich in den ersten Januartagen eine dichte Schneedecke gebildet hatte, wurden innerhalb von zwei Wochen fünf Rehe von Zügen überfahren.

Auch unter Berücksichtigung der Tatsache, daß in diesem Gebiet mit starkem Straßen- und Schienenverkehr im Laufe des Jahres mit einem gewissen Prozentsatz an Fallwild zu rechnen ist, wurden wir durch dieses plötzliche gehäufte Auftreten doch beunruhigt.

Während des übrigen Jahresablaufs lag der bisherige Anteil des Fallwildes an derselben Bahnlinie etwas über dem durch den Straßenverkehr verursachten. Da die Wintereinstände des Rehwildes in den Wäldern und Feldgehölzen jenseits der Bahnlinie liegen, dort gut und ausreichend gefüttert wird – die Fütterungen sind auch sehr gut angenommen –, scheidet Äsungssuche als Grund häufigen Wechselns über die Bahnlinie m. E. aus. Auch sind keine „festen“ Wechsel vorhanden; alle fünf Rehe wurden an verschiedenen Stellen gefunden.

Wir vermuten, daß das umherziehende Rehwild infolge erheblicher Geräuschkämpfung durch hohe Schneelage herab-  
brausende Züge zu spät wahrnimmt. Denkbar wäre auch, daß  
viele Rehe auf die vom Zug aufgewirbelten riesigen Schneewolken kopflos reagieren, somit oftmals in die falsche Richtung flüchten und vom Zug erfaßt werden.

*Bernd Jost*